

# „Von Spaniern etwas lernen“

Auszubildende Anjes Teubner berichtet von ihrem Auslandspraktikum in Barcelona

Von Ralph Keim

**WIESBADEN.** Bereits um 13 Uhr Mittagspause? Punkt 13 Uhr selbstverständlich. Und dann bereits wieder um 13.30 Uhr zurück am Arbeitsplatz? Als Anjes Teubner bei ihrem Auslandspraktikum bei einem Familienbetrieb im spanischen Barcelona mit vielleicht typisch deutschen Gepflogenheiten am Arbeitsplatz aufwartete, erntete sie sofort verwunderte Blicke.

Die 21-Jährige ist im zweiten Ausbildungsjahr zur Kauffrau für Marketingkommunikation bei der Holtz Office Support GmbH in Delkenheim beschäftigt, einem ebenfalls mittelständischen Familienunternehmen. Doch zwischen der Holtz GmbH in Wiesbaden und der Firma Artist Art Materials in Barcelona liegen zum Teil Welten. Das erfuhr Anjes Teubner bei ihrem dreiwöchigen Auslandspraktikum im Mai, das über das EU-Programm „Erasmus +“ lief.

## Firma und Berufsschule müssen zustimmen

In ihrem Ausbildungsbetrieb in Delkenheim berichtete Anjes Teubner jetzt vor zahlreichen Kollegen über ihre Erfahrungen. Als weitere interessierte Zuhörerinnen war Senay Kaya-Geisler dabei, bei der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden zuständig für Berufsorientierungsprojekte: Anjes Teubners Fazit: „Ich würde ein solches Praktikum jedem empfehlen.“

Und ein „Erasmus +“-Auslandspraktikum, das die Wiesbadenerin mit 1000 Euro Zuschuss bekam, kann nach Auskunft der 21-Jährigen jeder Auszubildende angehen, außerdem noch im ersten Jahr nach der Ausbildung. Doch bis man seinen neuen Kollegen erstmals die Hand schütteln kann, muss nach Auskunft von Anjes Teubner einiges an Vorarbeit geleistet werden. „Zunächst einmal müssen der Arbeitgeber und auch die Berufsschule zustimmen.“ Bera-



Neben der Arbeit bleibt Anjes Teubner während des Praktikums auch Zeit für Ausflüge, hier zum Park Güell.

Foto: Anjes Teubner

tend habe im Vorfeld das in Erbenheim ansässige Bildungswerk der hessischen Wirtschaft zur Verfügung gestanden.

Notwendig seien eine in Englisch geschriebene Bewerbung und schließlich auch ein Sprachtest. Ist alles in trockenen Tüchern, müsse man sich um Versicherungen und Unterkunft kümmern. „Ich habe in Barcelona in einer WG gewohnt.“ Und diese WG lag in Sichtweite des berühmten Stadions Camp Nou vom FC Barcelona. „Als ich dort ankam, war ein Heimspiel“, erzählte Anjes Teubner, die sich von den Menschenmassen noch heute überwältigt zeigt. Eine kleine Ernüchterung gab

es, als sie erstmals zu ihrem Praktikumsbetrieb kam: Der Eingang in einem Hinterhof hatte so gar nichts von der Größe und Modernität ihres im Delkenheimer Gewerbegebiet ansässigen Ausbildungsbetriebs. Und auch der eine oder andere Schreibtisch präsentierte sich wohl ein „klein wenig“ in Unordnung.

Aber die Spanier ticken nun einmal etwas anders als die Deutschen, was sich auch bei der berühmten Siesta zeigte: Die dauert anderthalb Stunden und gehört am frühen Nachmittag zum Leben der Spanier. „Überhaupt sind die Spanier sehr viel entspannter“, hat die Wiesbadenerin erfahren. Aber

auch – besonders beim Reden – etwas extrovertierter. „Aber wir Deutsche könnten uns ruhig einiges von den Spaniern abschauen.“

Begeistert von der Präsentation ihres Azubis waren auch Tobias Engelhardt, Abteilungsleiter Marketing, und Personalleiter Carsten Dittmann. Nach seinen Auskünften habe die Holtz GmbH derzeit zehn Auszubildende. Der Wunsch nach einem Auslandspraktikum werde individuell geprüft, erläuterte er.



Unter [www.erasmus-plus.ec.europa.eu/de](http://www.erasmus-plus.ec.europa.eu/de) gibt es Informationen, auch über geförderte Praktika für Studenten.